

Karl Barth: Trinitätslehre - Der dreieinige Gott

5-2 – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, Quelle: KD I/1,311-514.

Trinitätslehre als Beginn der Dogmatik

Barth setzt die Trinitätslehre an die Spitze der Dogmatik. Sie wird aus der Hl. Schrift ersichtlich, die aber erst durch die Trinität ihre Heiligkeit und Wahrheit bekommt. Die Gotteslehre sei nur als Trinitätslehre wirklich christliche Gotteslehre. Die Wurzel der Trinitätslehre liegt im christlichen Offenbarungsbegriff: **Gott offenbart sich als der Herr**. Die Trinitätslehre ist eine zutreffende Interpretation der Bibel.

Das heißt in erster Linie: Gott offenbart sich als Einer der Gestalt hat. Gott kann sich offenbaren und sich von sich unterscheiden und dennoch Gott bleiben, das ist seine Freiheit. Der Sohn, die Offenbarung, ist ein andere als der Vater, der offenbarer, und dennoch sind beide ein Gott. Er bleibt Gott in einer anderen Gestalt. Gottes Offenbarung ist ein Ereignis von kontingenter Einmaligkeit. Die Offenbarung wird dem Menschen zuteil, d.h. Gott offenbart sich als Geist. ⇒ Gottes Herrsein zeigt sich darin, dass er zugleich Offenbarer (Vater), Offenbarung (Sohn) und Offenbarsein (Geist) ist und sich doch selber offenbart.

Entfaltung der Trinitätslehre:

Die Einheit in der Dreiheit:

Die Einheit Gottes ist nicht durch die Dreiheit aufgehoben, sondern in der Dreiheit der Personen besteht gerade Gottes Einheit. Antitrinitarismus kommt daher, entweder die die Offenbarung oder die Einheit zu leugnen.

Wenn Jesus Christus nicht wahrer Gott ist, dann ist es entweder Götzendienst ihn zu verehren, oder keine Offenbarung, sondern Belehrung über Gott. Gott ist entweder zugunsten eines vergötzten Geschöpfes um seine Einheit gebracht, oder die Offenbarung ist keine Wirklichkeit.

Die Dreiheit in der Einheit:

Einheit Gottes heißt nicht Einsamkeit oder Einzelheit.

Barth spricht nicht von drei Personen, sondern drei Seinsweisen. Die Einheit Gottes nennt er Person. Gott ist nicht mal das und mal dies, sondern er ist als der Eine das, und als der Andere dies.

Dreieinigkeit:

Man kann nicht von einer Seinsweise reden ohne auch von den anderen zu reden, sie durchdringen sich gegenseitig (Perichorese). Man muss aber jedes Werk und Wort Gottes einer der drei Seinsweisen zueignen (Appropriation).

Der Sinn der Trinitätslehre: Sie zeigt nach der Schrift, dass Gott unser Gott und inwiefern unser Gott sein kann und ist. Er kann uns begegnen, weil Gott in den Seinsweisen Vater, Sohn und Geist, Gott ist, weil Schöpfung, Versöhnung und Erlösung in seinem eigenen Wesen, in seinem Gottsein begründet ist. Besonders ist, dass Barth die Dreiheit Vater, Sohn und Geist, als die Dreiheit Schöpfer, Versöhner und Erlöser versteht.

Gott der Vater:

Der Vater offenbart sich nach der Schrift als *Schöpfer*, als der Herr unseres Daseins. Er ist unser Vater, weil er der Vater von Sohn Gottes in sich selber ist. Er ist Vater, weil er sich als Vater Jesu Christi uns offenbart. Seine Vaterschaft ist seine ewige Seinsweise des göttlichen Wesens. Gott ist in sich selber Vater, der ewige Vater vom ewigen Sohn. Der Vater ist ❶ die Quelle der Gottheit und ❷ sein Schöpferum. Er ist ❶ der ewige Vater vom ewigen Sohn und ❷ Schöpfer zu seinem Geschöpf. Deswegen ist die Schöpfung sein spezifisches Werk.

Gott der Sohn:

Der eine Gott offenbart sich nach der Schrift als der *Versöhner*, d.h. als Herr mitten in unserer Feindschaft gegen ihn. Er ist als Sohn oder Wort Gottes zu uns gekommen, weil er es zuvor in sich selber ist. Das Werk des Sohnes ist die Versöhnung, die Kundgebung Gottes in unserer Dunkelheit, das ist Offenbarung. Diese Geschehen ist ein Neues gegenüber das des Vaters, es ist das Offenbaren der Gnade Gottes. Er kann Sohn und Wort *für uns* nur sein, weil er es *zuvor in sich selber* ist. Da wo man davon nichts wissen will, sondern Jesus erst zum Gott erhebt, da wird Metaphysik getrieben, aber keine Theologie (Auslegung der Offenbarung).

Gott der Heilige Geist:

Der eine Gott offenbart sich nach der Schrift als der *Erlöser*, d.h. als Herr, der uns frei macht. Er ist als solcher der Hl. Geist, durch dessen Empfang wir Kinder Gottes werden, weil er es als Geist der Liebe Gottes des Vaters und des Sohnes zuvor in sich selber ist. Erlösung fällt nicht mit Offenbarung und Versöhnung zusammen, sondern es steht noch aus, es ist das künftig vollendende Handeln Gottes. Das Werk des Hl. Geistes ist es, dem Menschen eine persönliche Teilnahme an der Offenbarung zu verbürgen und den Menschen ein Reden von der Offenbarung möglich zu machen (Zeugnis geben). Im Hl. Geist geschieht bereits für uns das, was eschatologisch noch vor uns liegt. Das Werk des Geistes, das Offenbarsein für uns, kann er nur weil er es zuvor in sich selber ist. (Deswegen muss der Geist vom Vater und Sohn ausgehen, und zeugt dem Vater vom Sohn und dem Sohn vom Vater).

Die Trinitätslehre können wir nur aus der Offenbarung Gottes erfassen und neben der Offenbarung gibt es keinen anderen Gedanken über Gott für uns. So bleibt aber das Geheimnis Gott unangetastet.